

# sehenswert



# ARCHI TEKTUR & BAU KULTUR



# sehenswert

<b>Adler Apotheke - 300 Jahre Stadtgeschichte</b>	<b>4</b>
<b>Rathäuser - Zwei auf einen Blick</b>	<b>8</b>
<b>Maria-Magdalenen-Kirche - Imposante Backsteingotik</b>	<b>10</b>
<b>Pfarrhaus - Fachwerkhäuser in Eberswalde</b>	<b>12</b>
<b>Paul-Wunderlich-Haus - Verwaltung &amp; Kultur</b>	<b>14</b>
<b>Stadtcampus der HNEE - Architektonische Innovation</b>	<b>18</b>
<b>Pfarrkirche Sankt Peter und Paul - Kulturdenkmal</b>	<b>20</b>
<b>Märchenvilla - Landhaus, Kurhaus, Standesamt</b>	<b>24</b>
<b>Zainhammer Mühle - Aus Metall &amp; Knochen</b>	<b>26</b>
<b>Altes Walzwerk - Industriegeschichte</b>	<b>30</b>
<b>Borsighalle - Bahnhofsvorbild</b>	<b>32</b>
<b>Kupferhaus - Bauhaus in Eberswalde</b>	<b>34</b>
<b>Wasserturm - Backstein-Expressionismus</b>	<b>36</b>
<b>Messingwerksiedlung - Älteste Werksiedlung Deutschlands</b>	<b>38</b>
<b>Weitere Baukultur in Eberswalde</b>	<b>40</b>



Die Adler-Apotheke befindet sich im Altstadt-Carrée mit zahlreichen Geschäften und gastronomischen Einrichtungen, die zum Bummeln und Verweilen einladen. Im Innenhof des Museums stehen zudem Ladestationen für E-Bikes.



Stadtzentrum,  
Altstadt Carrée,  
Steinstraße



Google Maps

### 300 Jahre Stadtgeschichte

Das älteste und vielleicht auch schönste Fachwerkhaus in Eberswalde befindet sich im Herzen der Innenstadt, nur wenige Gehminuten vom Finowkanal entfernt. Hier erstrahlt das als „Adler-Apotheke“ bekannte historische Bauwerk im Glanze seines Wahrzeichens, dem goldenen Adler. Dieser thront direkt über dem ehemaligen Eckeingang. Errichtet im Jahr 1623, diente das Gebäude mehr als 300 Jahre lang als Wohnhaus und Apotheke, wovon heute noch der Name Zeugnis ablegt. Die Fundamente und Kellergewölbe stammen sogar aus noch früheren Zeiten. Das liebevoll restaurierte Fachwerkhaus weist typische Elemente der Renaissance auf und ist ein überregional bedeutsames Baudenkmal.

### Entdeckungsreise unterm Adler

Es gibt viel zu entdecken im ältesten Fachwerkhaus der Stadt. Denn heute beherbergt die ehemalige Apotheke das Museum – mit spannenden Dauer- und Sonderausstellungen zur Haus-, Stadt- und Regionalgeschichte. Außerdem ist in dem Gebäude die Tourist-Information untergebracht, in der Besucherinnen und Besucher Ausflugstipps sowie Lektüre zu Sehenswürdigkeiten in und um Eberswalde bekommen können.

### Im neuen Glanz

Nachdem das Gebäude seit 1986 leer gestanden hatte und sich in einem desolaten baulichen Zustand befand, wurde es von 1990 bis 1997 umfassend saniert. Bis 2014 folgte ein weitreichender Umbau, um barrierefreie Zugänge für alle Geschosse zu schaffen. Seither befindet sich der Eingang, das Treppenhaus und die Tourist-Information in einem modernen, aus Glasbausteinen errichteten Pavillon-Anbau.

### Ein goldener Horst

Nicht nur ein goldener Adler ziert das Haus der einstigen Apotheke. Über dem Eingang auf dem Pavillon-Dach befindet sich darüber hinaus das Kunstwerk „Adlerhorst“ von Maria Vill und David Mannstein. Die aus goldgestrichenen Kupferrohren bestehenden Äste symbolisieren Meilensteine der Stadtgeschichte von Eberswalde. Von der Stadtgründung über den Bau des Finowkanals bis hin zur Zerstörung der Altstadt im Zweiten Weltkrieg sind alle prägenden Ereignisse dort festgehalten. Bei aktuellen Ereignissen, wie dem 25. Museumsgeburtstag in der Adler-Apotheke 2022, wird der Horst um einen weiteren Ast erweitert.

## 300 Jahre Stadtgeschichte entdecken



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



# ADLER APOTHEKE





AltstadtCarreé



Neben dem Rathaus finden Sie mit der Löwen-Apotheke ein weiteres Bauwerk, auf das sich ein Blick ebenso lohnt wie auf den Löwenbrunnen auf dem Marktplatz. Dort haben Sie dienstags und freitags ab 8 Uhr außerdem die Möglichkeit den Wochenmarkt zu besuchen und regionale Produkte zu kaufen.



Stadtzentrum,  
Rathauspassage,  
Marktplatz



Google Maps

### Barock trifft Renaissance

Dass es in einer Stadt mehrere Rathäuser geben kann, ist nicht so ungewöhnlich. Aber das gleich zwei Rathäuser aus unterschiedlichen Epochen nebeneinander auf einen Blick zu betrachten sind, ist schon etwas Besonderes. In Eberswalde ist dies auf der Breiten Straße der Fall. Vom Marktplatz aus kann man sie im direkten Vergleich auf einen Blick anschauen. Es handelt sich dabei um zwei historische Rathäuser.

Das erste Bauwerk wurde an der Schwelle zur industriellen Revolution im Jahr 1775 im barocken Stil als Bürger- und Wohnhaus für den Tuchfabrikanten Daniel Heller errichtet. Ein großes Speicherdach und Seilzüge an der Hinterfront lassen erahnen, dass das Gebäude ebenso gewerblich genutzt wurde. 1825 wurde das Haus von der Stadt Eberswalde schließlich als Rathaus eingerichtet. Gut erkennbar ist das 1866 über dem Eingang angebrachte Eberswalder Stadtwappen.

Das zweite und jüngere Bauwerk wurde im frühen 20. Jahrhundert im Stil der Neorenaissance gebaut. Das ist vor allem auch in den repräsentativen Innenräumen mit den dekorativen Wandmalereien sowie an dem aufwändig gearbeiteten Sandstein-Geländer zu erkennen. Das Neue Rathaus entstand zwischen 1903 und 1905 nach den Plänen der Berliner Architekten Köhler und Kranz. Als erster Bauabschnitt wurde das siebenachsige Gebäude an der Breiten Straße mit



dem rückwärtigen Hofflügel errichtet. Der zweite Bauabschnitt auf dem Eckgrundstück Breite Straße und Kreuzstraße wurde nie verwirklicht. Bis heute dient deshalb dort das vorhandene ehemalige Bürgerhaus von 1775 weiterhin als „Altes Rathaus“.

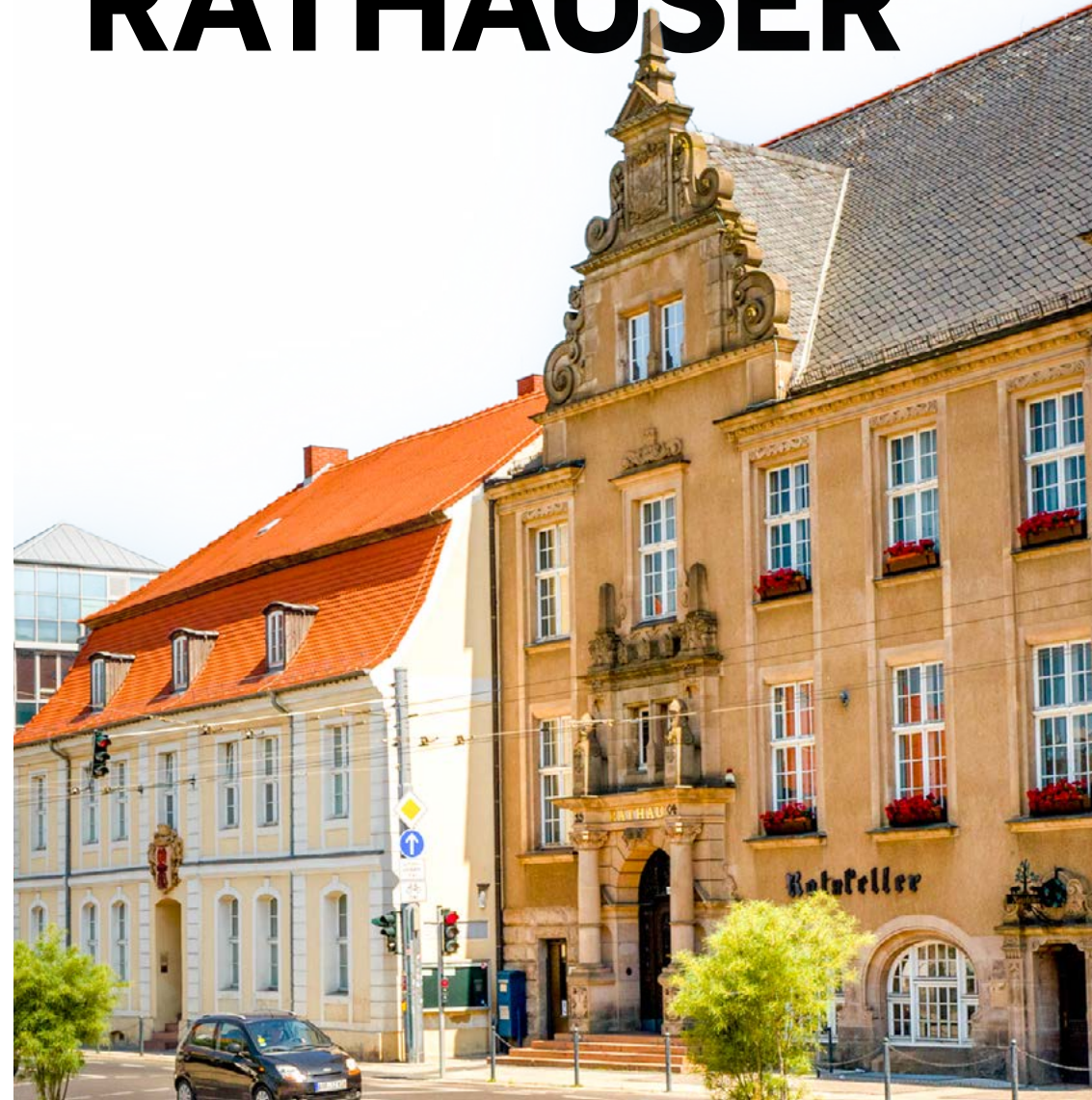


Noch mehr Infos  
finden Sie hier



## Zwei auf einen Blick

# RATHÄUSER



## Architekt des Umbaus

### Hermann Wilhelm Albert Blankenstein

Geb. 1829 bei Finowfurt, gest. 06. März 1906 in Berlin.  
Studium an der Berliner Bauakademie.  
1872 bis 1896 Stadtbaudirektor Berlin für Hochbau.

Sakrale Bauten: Evangelisch-Lutherische Kirche Berlin, Renovierung der Nikolaikirche und Marienkirche Berlin.



### Verschaffen Sie sich Überblick

Besuchen Sie die Maria-Magdalenen-Kirche als das sakrale Zeugnis mittelalterlicher Stadtgeschichte und erklimmen Sie den Kirchturm in 28 Meter Höhe, um einen wundervollen Blick über die Innenstadt zu erhalten. Die selten zu findende, gemauerte Kirchturmspitze, ist eine der höchsten ihrer Art in ganz Deutschland.

### Beeindruckende Backsteingotik

Die Eberswalder Stadtpfarrkirche zählt zu den bedeutendsten hochgotischen Stadtpfarrkirchen der Mark Brandenburg. Sie wurde im 13. Jahrhundert unter dem stilistischen Einfluss der Klosterkirche Chorin als dreischiffige Basilika ohne Querhaus errichtet. Einzigartig sind die zum Teil noch sehr gut erhaltenen Portalfiguren, die neben biblischen Szenen auch Tier- und Sternensymbole zeigen. Im Inneren der Kirche können Sie neben Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert zwei gotische Andachtsfiguren, eine Bronzetaufe

(um 1300) und einen Renaissancealtar aus dem 16. Jahrhundert bewundern. Der schlechte Bauzustand erforderte Mitte des 19. Jahrhunderts die grundlegende Rekonstruktion der Kirche, welche nach der Planung des Architekten Hermann Wilhelm Albert Blankenstein, dem späteren Baustadtrat für Berlin, durchgeführt wurde.

### Selig sein mit Barbara

Auf die „dicke Barbara“ treffen Sie direkt vor dem Eingangportal der Kirche – so wird die 36 Zentner schwere und reich verzierte Glocke genannt. Der Name geht auf die heilige Barbara zurück, die als Schutzpatronin im Christentum gilt. Die im Jahr 1518 gegossene Glocke läutete lange in der Maria-Magdalenen-Kirche und steht nun seit 2001 vor der Kirche. Die Barbaraglocke wird von einer Inschrift verziert: „Barbara heiße ich, alle die mich zain (ziehen) und hören, zeint zeelig (sind selig)“.

## Zeugnis imposanter Backsteingotik

# MARIA MAGDALENE KIRCHE



Stadtzentrum,  
Kirchstraße,  
Stadtmauer



Google Maps



Nutzen Sie die Gelegenheit und erklimmen Sie den ersten Turm für Ihren Höhenpass (Führungen bitte anfragen) und starten Sie von hier aus Ihren Rundgang durch das nahegelegene Eberswalder Villenviertel. Oder schauen Sie beim Drachenkopf vorbei und genießen Sie den Ausblick über das Eberswalder Urstromtal.



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



# Architekt

## Johann Phillip Gerlach

Geb. 24.07.1679 in Spandau, gest. 21.09.1748 in Berlin.

Absolvierte die Laufbahn eines Ingenieuroffiziers in Preußen.

1720 bis 1737 Oberbaudirektor der königlichen Residenzen Berlin und Potsdam.

Beteiligung an zahlreichen Kirchbauten und städtebaulichen Projekten.

Plante die Garnisonskirche in Potsdam, die als bedeutendes Beispiel des preußischen Barocks gilt und das Kollegienhaus in der Berliner Lindenstraße (heute Teile des Jüdischen Museums).



Verbinden Sie den Besuch mit dem der Maria-Magdalenen-Kirche. Ganz in der Nähe, in der Nagelstraße, können Sie außerdem mit den Stadtmauerresten ein weiteres historisches Highlight besichtigen. Ein weiterer Tipp: In der Goethestraße haben Sie nach Erklimmen der Goethetreppe einen wundervollen Blick über die Stadt.



Stadtzentrum,  
Stadtmauer,  
Maria-Magdale-  
nen-Kirche



Google Maps

## Tradition trifft Moderne

Viel historische Bausubstanz ist im Zentrum von Eberswalde leider nicht erhalten geblieben. Und erst recht kaum Fachwerkhäuser. Daher sind diese in Eberswalde insgesamt etwas Besonderes. Doch an einigen Stellen gibt es sie bis heute. Zu den Ausnahmen gehört das ehemalige alte Pfarrhaus. Es steht auf einer kleinen Anhöhe oberhalb des Marktplatzes gegenüber der Maria-Magdalenen-Kirche. Dabei handelt es sich um das ehemalige Wohnhaus des Diakons mit einst vier Stuben, Kammern und Küche.

Der Mitte der 1990er Jahre aufwändig sanierte Fachwerkbau stammt ursprünglich von dem Architekten und einstigen königlichen Oberbaudirektor Philipp Gerlach. Er war zu seinen Lebzeiten auch mit der Planung der Messerschmiede-Kolonie in Eberswalde betraut, was sein letztes Projekt vor seinem Tod 1748 sein sollte. Ursprünglich entstanden 1722 an dieser Stelle insgesamt drei aneinander gebaute Fachwerkgebäude mit traufständigen Satteldächern. Das südlichste der drei Häuser, das alte Pfarrhaus, ist bis heute erhalten.

Während der Sanierung des Pfarrhauses musste teilweise die originale Bausubstanz erneuert werden, der Grundriss im linken fünfachsigem Teil des Hauses ist aber weitgehend bewahrt geblieben. Erhalten wurde zudem unter dem rechten Gebäudeteil ein Keller mit Tonnengewölbe, der wahrscheinlich noch vom Vorgängerbau aus dem Jahr 1560 stammt. Mit der Sanierung des Pfarrhauses ist das Gebäude in private Hände übergegangen.

Andere von Philipp Gerlach in Eberswalde geplante Gebäude wurden um 1860 abgerissen. An deren Stelle entstand zwischen 1861 und 1862 nach Planung von Kreisbaumeister Vogeler aus Eberswalde das aus Ziegeln gemauerte Pfarr- und Gemeindehaus, welches an der Kirchstraße 5 steht. Bei genauem Hinschauen lässt sich unter dem Dach ein Davidstern erkennen. Der Hintergrund, warum sich dieser dort befindet, ist nicht bekannt. Und so bietet dieses Gebäude bis heute die ungewöhnliche Möglichkeit, Symbole zweier Religionen auf einen Blick zu betrachten.



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



# Fachwerkhäuser in Eberswalde

# PFARRHAUS





Das Paul-Wunderlich-Haus befindet sich direkt am Marktplatz. Das Haus des Konditors und Lebküchlers Gustav Louis Zietemann stand bis 1945 hier – 1832 erfand er dort den Eberswalder Spritzkuchen. Heute können Sie an dieser Stelle im Café Gustav neben Spritzkuchen auch andere Leckereien genießen.



Stadtzentrum,  
Marktplatz,  
Stadtcampus



Google Maps

### Preisgekrönter Kleinkunststandort

Im Herzen der Stadt Eberswalde steht seit Juli 2007 am Marktplatz das Paul-Wunderlich-Haus. Es umfasst insgesamt vier miteinander verbundene Gebäudeteile und wirkt mit seinen zahlreichen Glaselementen nach allen Seiten hin offen und transparent. Nicht umsonst erhielten die Bauherren und Architekten 2008 für den Entwurf des Gebäudekomplexes den Brandenburgischen Architekturpreis.

Das Paul-Wunderlich-Haus ist ein modernes Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum und zugleich der Hauptsitz des Landkreises Barnim. Errichtet worden ist es nach Plänen der Architekten der Gesellschaft für Architektur & Projektmanagement mbH in Berlin. Benannt wurde das Paul-Wunderlich-Haus nach dem Eberswalder Ehrenbürger sowie Maler, Graphiker und Bildhauer Paul Wunderlich, der 1927 in der Stadt geboren wurde und 2010 in seinem Wohnsitz in der Provence verstorben ist. So stehen unter anderem zwei seiner entworfenen Skulpturen im Innenhof

des Gebäudes. Im Innern des Hauses ist ihm zudem eine Ausstellung gewidmet.

Das Paul-Wunderlich-Haus ist aber nicht nur ein Verwaltungsgebäude. Neben kleinen Boutiquen lockt außerdem ein Café mit Kuchen und Torten. Wer einfach nur eine Pause einlegen möchte, genießt die Ruhe im Innenhof des Gebäudes. Das Haus ist darüber hinaus ein Ort für Dauer- und Sonderausstellungen von Paul Wunderlich. Ebenso sind Führungen für Interessierte durch das Haus nach Anmeldung möglich. Fester Bestandteil ist außerdem das wöchentliche Kulturevent „Guten-Morgen-Eberswalde“. Jeden Samstagvormittag um 10:30 Uhr sind die Eberswalderinnen und Eberswalder – aber auch Gäste von weiter her – zu diesem kostenfreien Kulturereignis eingeladen. Geboten werden unter anderem Konzerte, Theater sowie Kleinkunst. Sofern das Wetter mitspielt, findet diese traditionelle Veranstaltung in der warmen Jahreszeit auch auf dem angrenzenden Marktplatz oder im nahegelegenen Park am Weidendam statt.

## Verwaltung und Kultur unter einem Dach

# PAUL WUNDERLICH HAUS



Noch mehr Infos  
finden Sie hier







Innenstadt

# Architekten

## Jacques Herzog und Pierre de Meuron

Beide geb. 1950 in Basel.  
Studium der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Erlangten internationale Bekanntheit durch den Umbau der Tate Gallery of Modern Art in London.

Das Architekten Büro entwarf ebenso das „National Stadium“ der olympischen Spiele in Peking, die Allianz Arena in München und die Hamburger Elbphilharmonie.

### Akademisches Leben im Herzen der Stadt

Eberswalde ist, wie der Name schon sagt, nicht nur eine Stadt mit viel Wald, sondern ebenso ein Ort der Forschung und Lehre. Seit rund 200 Jahren ist hier auch die Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu Hause. Die heutige Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde – kurz HNEE – war 1830 als Höhere Forstlehranstalt gegründet worden. Wenige Jahre nach der Wende konnte 1992 der Studienbetrieb vor den Toren Berlins wieder aufgenommen werden.

Rund 2.300 Studierende aus fast 60 Ländern sind hier in den vier Fachbereichen Wald und Umwelt, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holzingenieurwesen sowie Nachhaltige Wirtschaft eingeschrieben. Und zwar inmitten der Stadt – umgeben von der vielfältigen Naturlandschaft des Barnimer Landes. So befindet sich der öffentlich zugängliche Stadtcampus nur einen Steinwurf vom Marktplatz entfernt und in unmittelbarer Nähe des Parks am Weidendamm, wo man in der warmen Jahreszeit zahlreiche Studierende beim Lernen beobachten kann.

Die moderne Hochschule mit ihrem Schwerpunkt liegt nicht nur im Zeitgeist, sondern hat eine lange Tradition. Sie geht auf die einstige Forstakademie zurück, die als Lehranstalt der Forstwirtschaftlichen Fakultät der Berliner Humboldt-Universität. Bezogen wurde damals das Gebäude, was heute als „Alte Forstakademie“ bekannt ist. Ursprünglich war es das Wohnhaus des wohlhabenden Eberswalder Unternehmers David Schickler. Auch an-

dere Gebäude der Hochschule waren einst ein Teil von Schicklers Grundstück wie beispielsweise die Remise.

### Architektonische Innovation

Die HNEE entwickelte sich im Lauf der Jahre organisch weiter, was auch der Grund dafür ist, warum die Gebäude auf den ersten Blick nicht zusammenhängend wirken. Jedes Gebäude erzählt daher eine eigene Geschichte und ist ein Unikat. So planten ab 1994 die Architekten Jacques Herzog & Pierre de Meuron den Neubau eines Seminar- sowie Bibliotheksgebäudes für die Hochschule. 1998 wurde der verlinkerte Neubau des Seminargebäudes fertig gestellt. In diesem Gebäude ist seitdem unter anderem die Mensa untergebracht.

Die Einweihung der neuen Bibliothek folgte ein Jahr später. Und ihre Fassade ist etwas ganz Besonderes. Das Gebäude war seinerzeit das erste mit Fotos bedruckte Gebäude Deutschlands. Die darauf zu sehenden Bilder stammen von dem Fotografen Thomas Ruff. Auf ihnen sind unter anderem die Aufsehen erregenden Fenstersprünge aus Wohngebäuden an der Bernauer Straße aus dem Jahr 1961 in Berlin zu sehen, dem Jahr des Mauerbaus. Ebenso sind Motive von der Wiedervereinigung am Brandenburger Tor abgebildet. Insgesamt verleiht diese „Bilderhaut“ dem eigentlich massiven Baukörper eine gewisse Leichtigkeit. Der Neubau der Bibliothek ist damit ein herausragendes Projekt von Herzog & de Meuron, das 1999 mit dem Brandenburgischen Architekturpreis ausgezeichnet worden ist.

# Nachhaltig studieren in der „Bilderhaut“

# STADT CAMPUS



Noch mehr Infos finden Sie hier



Stadtcampus,  
Friedrich-Ebert-Straße,  
Park am Weidendamm



Google Maps



Direkt hinter dem Campus liegt der Park am Weidendamm mit dem Flüsschen Schwärze, der zu einem entspannten Spaziergang einlädt. Kleine Cafés bieten die nötige Stärkung für weitere Erkundungstouren.



## Architekt

### Vincenz Statz

Geb. 09.04.1819 in Köln, gest. 21.08.1898 in Köln.

Wurde 1861 ohne die übliche akademische Ausbildung zum Baumeister ernannt.

War bekannter und einflussreicher Architekt der Neugotik und arbeitete im Laufe seines Lebens insbesondere an zahlreichen Kirchen und kirchlichen Gebäuden (u. a. wirkte er am Kölner Dom mit und war Baumeister des neuen Doms in Linz [Österreich]). Auch an anderen Stellen in Eberswalde hat Statz seine Spuren hinterlassen: Die Villa in der Schillerstraße 12 und das Pfeil-Denkmal im Forstbotanischen Garten entstanden ebenfalls nach den Entwürfen des namhaften „Neugotikers“ Statz.



Das Gebäude befindet sich direkt neben der neuen Forstakademie. Der rote Backstein lässt einen fast glauben, dass sie zusammengehören. Direkt gegenüber können Sie im grünen Park am Weidendamm an der Schwärze durchatmen und verweilen. Außerdem können Sie dort eine Vielzahl an Skulpturen verschiedener Künstler bewundern.



Stadtzentrum,  
Weidendamm,  
Schwärzetal



Google Maps



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



### Backsteingotik von Statz

In unmittelbarer Nähe des Parks am Weidendamm, im historischen Stadtzentrum an der Schicklerstraße, steht die römisch-katholische Kirche Sankt Peter und Paul. Sie ist vergleichsweise jung und wurde im Stil norddeutscher Backsteingotik zwischen 1876 und 1877 erbaut. Sieben Jahre zuvor genehmigte der Kirchenvorstand die Pläne des bekannten Kölner „Kirchen- und Domarchitekten“ Vincent Statz. Nach nur 15 Monaten Bauzeit konnte der einzige Kirchenbau von Statz in der damaligen Provinz Brandenburg übergeben und dem Heiligen Petrus und dem Heiligen Paulus geweiht werden.

Die stetig wachsende katholische Gemeinde in der Mitte des 19. Jahrhunderts im damaligen Landkreis Oberbarnim finanzierte zunächst ein erstes Missionshaus in Eberswalde aus Spenden – eine Methode, die für damalige Verhältnisse recht modern gew-

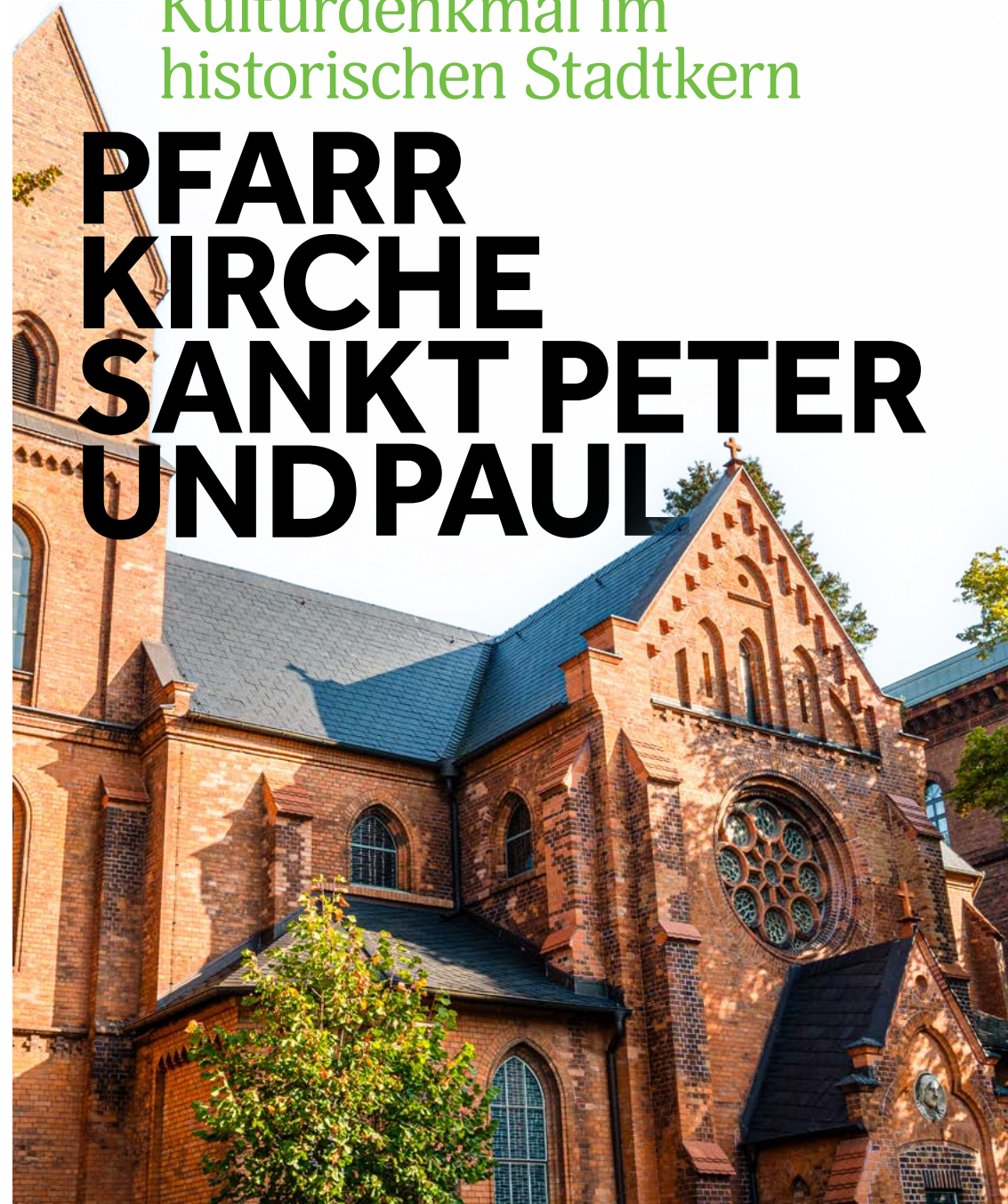
sen war. Dort konnte bereits 1851 – mehr als zwanzig Jahre vor dem Kirchenneubau – ein erster Gottesdienst der neu gegründeten katholischen Gemeinde Eberswalde abgehalten werden.

### Wiederaufbau

Wie viele andere Gebäude im Stadtzentrum von Eberswalde wurde auch die Pfarrkirche während des Zweiten Weltkrieges durch Bombenangriffe und Bodenkämpfe zerstört. Nach 1945 wurde die Kirche in mehreren Abschnitten wieder aufgebaut und ist seit 1992 als Kulturdenkmal geschützt. Die Kirche St. Peter und Paul gehört heute zur Pfarrei Heiliger Christophorus Barnim, die seit dem Jahr 2021 die katholischen Gemeinden Berlin-Buch, Bernau, Eberswalde und Wandlitz vereint.

## Kulturdenkmal im historischen Stadtkern

# PFARR KIRCHE SANKT PETER UND PAUL





ALTE FORSTAKADEMIE

Stadtcampus



Durch ihre Schönheit und Popularität ist die Märchenvilla zu einem wahren „Hot Spot“ für Trauungen geworden. Die Begegnung mit einem Brautpaar ist also alles andere als unwahrscheinlich. Doch auch ohne Hochzeit lassen sich hier unvergessliche Fotoaufnahmen machen.



Schwärzetal,  
Brunnenberge,  
Weidendamm



Google Maps

### Goldgelber Glanz

Sie erstrahlt in elegantem Gelb und thront oberhalb der Brunnenstraße – die Märchenvilla. Das repräsentative Landhaus ist unübersehbar und ein wahrer Blickfang sowie Fotomotiv. Sofort fühlt man sich in ein Märchen der Gebrüder Grimm versetzt.

### Bewegende Geschichte

Erbaut wurde die Villa 1833 von Johann-Friedrich Dictus, dem Sohn eines Berliner Wollfabrikanten. Seit 1836 ist sie umgeben von einem kunstvoll gestalteten Park mit Brunnen und zahlreichen märchenhaften Skulpturen. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre auch der Name des im klassizistischen Stil erbauten Gebäudes. Vom „Landhaus im Dictus-Park“ über „Villa Märchen“ setzte sich schließlich der Begriff Märchenvilla durch.

Ab 1878 wird die Märchenvilla umgebaut und aufgestockt, um anschließend als Kurhaus mit Hotelbetrieb genutzt zu werden. Denn Ende des 19. Jahrhunderts war Eberswalde noch ein Kurort gewesen. Für das Kurhaus wurde damals eigens der Brunnen errichtet, den es bis heute gibt und der sein Wasser in das nahe gelegene Flüsschen Schwärze entwässert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg drohte das Gebäude zu verfallen, bis es schließlich ab 2002 vor dem endgültigen Verfall gerettet werden konnte. Seit 2004 erstrahlt das umfassend restaurierte Kleinod in neuer Pracht und beherbergt seitdem das Eberswalder Ständesamt. Dazu gehört ein wunderschön gestaltetes Trauzimmer sowie ein historischer Festsaal. So ist es kein Wunder, dass die Märchenvilla im Jahr 2014 zum schönsten Ständesamt Deutschlands gekürt wurde.



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



## Heiraten vor Traumkulisse

# MÄRCHEN VILLA





Nach all den Bauwerken und Architektur können Sie als nächstes im Forstbotanischen Garten in die Natur eintauchen oder Sie besuchen den nahegelegenen Eberswalder Zoo. Einer der schönsten kleinen Zoos in ganz Deutschland.



Schwärzetal,  
Forstbotanischer  
Garten,  
Zoologischer  
Garten



Google Maps



### Aus Metall und Knochen

Mitten im Schwärzetal und ganz in der Nähe des Forstbotanischen Gartens Eberswalde steht die Zainhammer Mühle. Im Jahr 1779 startete in der Mühle die Produktion von lang gezogenen Eisenstäben, so genannten Zainen, woher sich auch der Name der Mühle ableitet. Das Wasser des Flüsschens Schwärze trieb dabei über Räder und Wellen ein Hammerwerk an, um aus erhitztem Roheisen die Zaine herzustellen. Das so veredelte Eisen diente Messerschmieden in der Vorstadt von Eberswalde als Ausgangsmaterial für Messer, Nägel und Werkzeuge.

Um das Jahr 1824 herum verschwanden die kleinen Messerschmiede nach und nach aus der Stadt und die Zaine wurden von da an nicht mehr gebraucht. Die Zainhammer Mühle musste sich umstellen und so begann dann die Produktion von Mehl aus Tierknochen, welches in der Landwirtschaft als organischer

Dünger eingesetzt wurde. Doch die Knochenbrennerei war nicht nur ein übelriechendes Geschäft, sondern auch gefährlich. Als Folge dessen brannte die Mühle im Oktober 1866 komplett ab. Damit begann die nächste Ära in der Zainhammer Mühle. Nach dem Wiederaufbau war sie bis Mitte des 20. Jahrhunderts als Getreidemühle im Einsatz. Noch heute zeugen die eisernen Wellen und gewaltigen Kegelräder von der einstigen Technik.

### Kultur zieht ein

Das denkmalgeschützte Gebäude gehört seit 1987 dem Kunstverein „Die Mühle“. Jedes Jahr finden dort verschiedene Veranstaltungen statt, wie der Weihnachtskunstmarkt am zweiten Adventswochenende sowie von Mai bis Oktober der „Sommer in der Mühle“. Darüber hinaus gibt es hier über das Jahr verteilt verschiedene Ausstellungen und Konzerte.

## Von der Eisenschmiede zum Kulturzentrum

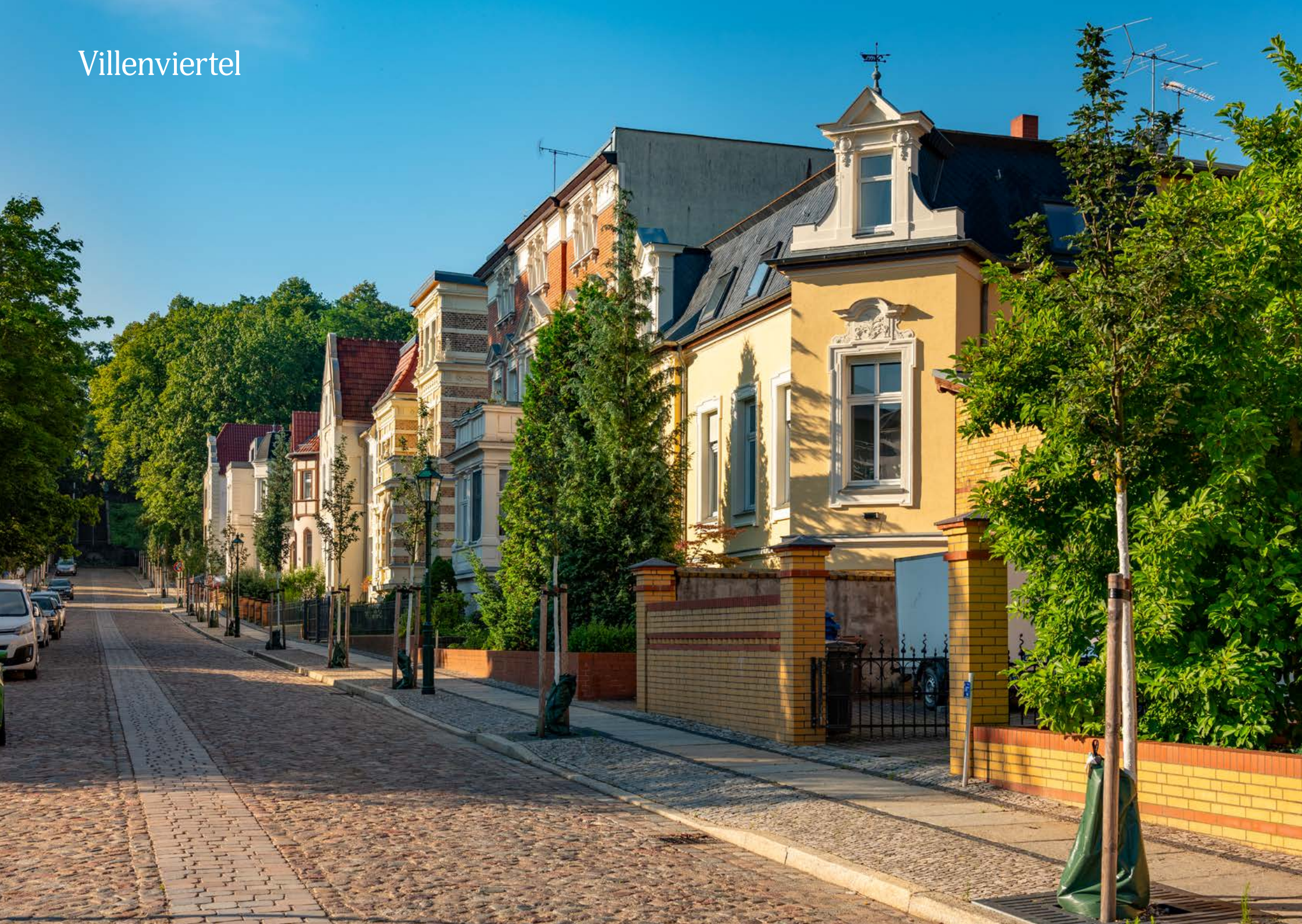
# ZAINHAMMER MÜHLE



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



# Villenviertel



## Architekt

### Johann Friedrich Wedding

Geb. 13.03.1759 in Seedorf bei Lenzen, Brandenburg, gest. 21.09.1830 in Kattowitz.  
Studierte Maschinenbau in Berlin und war anschließend im Preußischen Staatsdienst tätig.

Plante und leitete den Bau der Eisenhütte in Gleiwitz und der Königshütte.  
War an der grundlegenden Erneuerung des Messingwerkes (ab 1804) und der Hüttenwerke  
Kupferhammer und Eisenspalterei (ab 1816) im Finowtal beteiligt.

### Industrielle Revolution

Das Alte Walzwerk hat seinen Ursprung im 17. Jahrhundert und diente bis 1992 der metallurgischen Verarbeitung, das war der Beginn der industriellen Blütezeit von Eberswalde. Zu dieser Zeit wurden auch die Drahthammer-Schleuse am Finowkanal, das Messingwerk sowie die Eisenspalterei errichtet. Mit dem Begriff Eisenspalterei wurde damals der Vorgang bezeichnet, bei dem ein Schneidewerk erhitzte, gewalzte Eisenstäbe spaltete, damit diese später in Kleinprofilen weiterverarbeitet werden konnten.

Im Jahr 1780 übernahm der preußische Staat die Eisenspalterei und führte infolgedessen nach und nach bauliche Verbesserungen durch. Dazu zählt unter anderem das architektonisch herausragende Werksgebäude, das zwischen den Jahren 1816 und 1818 über einem Freigraben erbaut worden ist. Den architektonischen Entwurf fertigte mit hoher Wahrscheinlichkeit der damalige Oberhütten-Baudirektor Johann Friedrich Wedding, der ebenso Pläne für das stilistisch ähnliche Kupferwalzwerk in Eberswalde erarbeitete. Die in Annäherung an den Ursprungszustand wiederhergestellte klassizistische Fassade mit den drei markanten, symmetrisch gestalteten Giebeln zeugt bis heute vom hohen gestalterischen Anspruch.

### Postindustrielle Nutzung

Die Spuren der einstigen Industriegeschichte von Eberswalde bis heute sichtbar. Wo früher schwere Arbeit mit Maschinen betrieben wurde, befindet sich seit der Landesgartenschau 2002 der Familiengarten. Der weitläufige Park auf dem ehemaligen Industrieareal am Finowkanal kann zu Fuß erkundet werden und bietet Bewegung sowie Spaß für die ganze Familie. Eine weitere Attraktion ist eine Fahrt mit dem Tretboot durch die ehemaligen Betriebsanlagen des Alten Walzwerkes. Wahrzeichen des Familiengartens ist der Eberkran. Von seiner Aussichtsplattform haben Besucherinnen und Besucher einen grandiosen Ausblick bis weit hinein ins Barnimer Land.

Auf dem Gelände des Familiengartens befindet sich bis heute das Alte Walzwerk, das inzwischen den Namen Blechenhaus trägt. Dieser Name bezieht sich auf den Künstler Carl Blechen. Sein Kunstwerk „Walzwerk Neustadt Eberswalde“ basiert auf der Vorlage des Alten Walzwerkes. Es gehört übrigens zu einer der ersten Darstellungen der Industrie in der deutschen Kunstgeschichte. Im Blechenhaus befinden sich außerdem das Atelier eines Metallgestalters und -bildhauers sowie ein Ausstellungsraum, die beide besichtigt werden können.

# Auf den Spuren der Industriegeschichte



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



# ALTES WALZWERK



Das Alte Walzwerk befindet sich im Park „Familiengarten Eberswalde“. Dort findet sich auch das neue Walzwerk. Es lässt sich auch von der anderen Seite des Finowkanals, an der Drahthammer Schleuse betrachten. Der Familiengarten eignet sich hervorragend für einen Tagesausflug mit der Familie.



Familiengarten,  
Drahthammer Schleuse,  
Treidelweg



Google Maps





## Architekt

### Johann Friedrich August Borsig

Geb. 23.06.1804 in Breslau, gest. 06.07.1854 in Berlin.  
Lernete in der Neuen Berliner Eisengießerei von Franz Anton Egells, Begründer der Borsigwerke in Berlin.  
Wurde als Lokomotivbauer bekannt und erarbeitete sich in Preußen eine Monopolstellung.



Das Industriedenkmal steht heute leer und kann nicht betreten werden. Auf dem Wasser kommen Sie so nahe heran wie sonst kaum jemand, doch auch von der anderen Uferseite lohnt sich ein Blick.



Familiengarten,  
Finowkanal,  
Treidelweg



Google Maps

### Seiner Zeit voraus

Mit dem Boot über den Finowkanal kommt man besonders dicht an sie heran – die Borsighalle. Bevor sie in Eberswalde aufgestellt worden ist, stand sie bereits an mehreren anderen Standorten, denn das Bauwerk ist eine mobile und wiederverwendbare Halle. Ursprünglich befand sie sich in der Borsigschen Fabrik in Berlin-Moabit, wo sie vermutlich als Prototyp zur Tauglichkeitsprüfung zwischen 1847 und 1849 nach Plänen des Architekten August Borsig errichtet wurde. Nach der Demontierung im Jahr 1899 gelangte sie vom Moabiter Werk zum neuen Standort, nahe dem Schloss Tegel, dem heutigen Borsigfelde. Dort wurde sie erneut zerlegt und kurz darauf in Eberswalde, im Zuge der Erweiterung des Alten Walzwerkes, um das Jahr 1900 wieder aufgebaut. Und zwar in der Eisenspalterei am Finowkanal, direkt gegenüber vom heutigen Familiengarten, und zunächst zur Verarbeitung von Eisenschrott genutzt.

Nach 1945 wurden in der Borsighalle „Knüppel“ gelagert, also Eisenblöcke, die darauf warteten, ausgewalzt zu werden. Deshalb

setzte sich im Laufe der Zeit die Bezeichnung „Knüppelhalle“ durch. In der Folgezeit befand sich dort ebenso ein Kohlelager. Seit 1993 steht die Borsighalle leer und bekam zuletzt ein neues Dach, damit sie nicht weiter verfällt. Es handelt sich dabei um eine sogenannte Tonnenkonstruktion mit seitlichen Schleppdächern. Das Tragwerk setzt sich aus acht eisernen halbkreisförmigen Gitterbögen mit einer Spannweite von rund 21 Metern zusammen.

### Ein Prototyp „Made in Eberswalde“

Das ist gleichzeitig auch die Besonderheit dieses Hallentyps: der stützenfreie Innenraum, der sich beliebig erweitern lässt. Die Borsigsche Halle in Eberswalde kann somit als Urtyp der im 19. Jahrhundert in Europa etablierenden Konstruktionsweise der Bogenhalle für Bahnhöfe und Fabrikhallen gesehen werden. Sie wurde zum Vorbild für den Industriebau ihrer Zeit und gilt heute als national wertvolles Kulturdenkmal.



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



## Ein Vorbild für Bahnhöfe

# BORSIG HALLE



# Architekt

## Walter Adolf Georg Gropius

Geb. 18.05.1883 in Berlin, gest. 05.07.1969 in Boston, MA, USA.  
Studium der Architektur mit anschließender Selbstständigkeit.  
Gründung des Bauhaus 1919 in Weimar.  
Gilt als Pionier der internationalen modernistischen Architektur.

Beteiligt am städtebaulichen Entwurf (ab 1959) für die Berliner Großsiedlung Britz-Buckow-Rudow, heute „Gropius-Stadt“, sowie mehreren Gebäuden dieser Siedlung.



### Weimar in Eberswalde

Ganz in der Nähe des Finowkanals an der Altenhofer Straße 2 steht ein Gebäude, das internationale Baugeschichte geschrieben hat – das Kupferhaus. Es wurde von Walter Gropius entwickelt, dem berühmten Architekten und Gründer des Bauhauses in Weimar. Gropius war ein Pionier der internationalen modernistischen Architektur. Ihn faszinierten moderne Haustypen, die er auf der Deutschen Bauausstellung 1931 in Berlin entdeckt hatte. Im selben Jahr sorgte die Idee der Fertighäuser mit Kupferelementen schon während der Kolonialausstellung in Paris für Furore.

Gropius entwickelte diesen Haustyp weiter und war somit ein Vordenker des Fertighausbaus. Erstmals war es möglich, Häuser binnen kürzester Zeit zu fertigen. Ein weiterer Vorteil war, dass Kupferhäuser in mehreren Kisten verpackt und innerhalb weniger Tage am neuen Standort wiederaufgebaut werden konnten. Die Häuser mit der Außenhaut aus geripptem Kupferblech verfügten über eine mehrschichtige Isolierung. Kupferhäuser wa-

ren zudem ein Exportschlager. Sogar in Israel sind bis heute noch vier Häuser in Haifa und Safed erhalten.

### Zum Leben gebaut

Die Kupferhäuser in Finow sind quadratische Gebäude mit Zeltdach, die Teil der Messingwerk-Siedlung unweit des Wasserturms in Finow sind. Eines von ihnen wurde 1932 gebaut und trägt den Namen „Sorgenfrei“. Die 36 Quadratmeter große Wohnfläche umfasst zwei Schlafzimmer, eine Wohnküche mit Kochnische und kleinem Bad. Im Vergleich zu den anderen Kupferhäusern in Finow wurde dieses Gebäude kaum verändert, sogar die Kupferdeckung auf dem Dach ist noch im Originalzustand. Übrigens hat mit dem Kupferhaus nicht nur Walter Gropius seine Spuren in Eberswalde hinterlassen. Auch sein Großonkel und Architekt Martin Gropius war in der Stadt am Finowkanal aktiv: Er war der Baumeister des gleichnamigen Krankenhauses im Nordend.



Das Kupferhaus steht fast am Fuße des Wasserturms. Weitere Gebäude der Messingwerksiedlung sind ebenfalls nur wenige Meter entfernt. Der Wander- und Radweg „Treidelweg“ verbindet entlang des Finowkanals das Areal mit der 7,5 Kilometer entfernten Innenstadt.



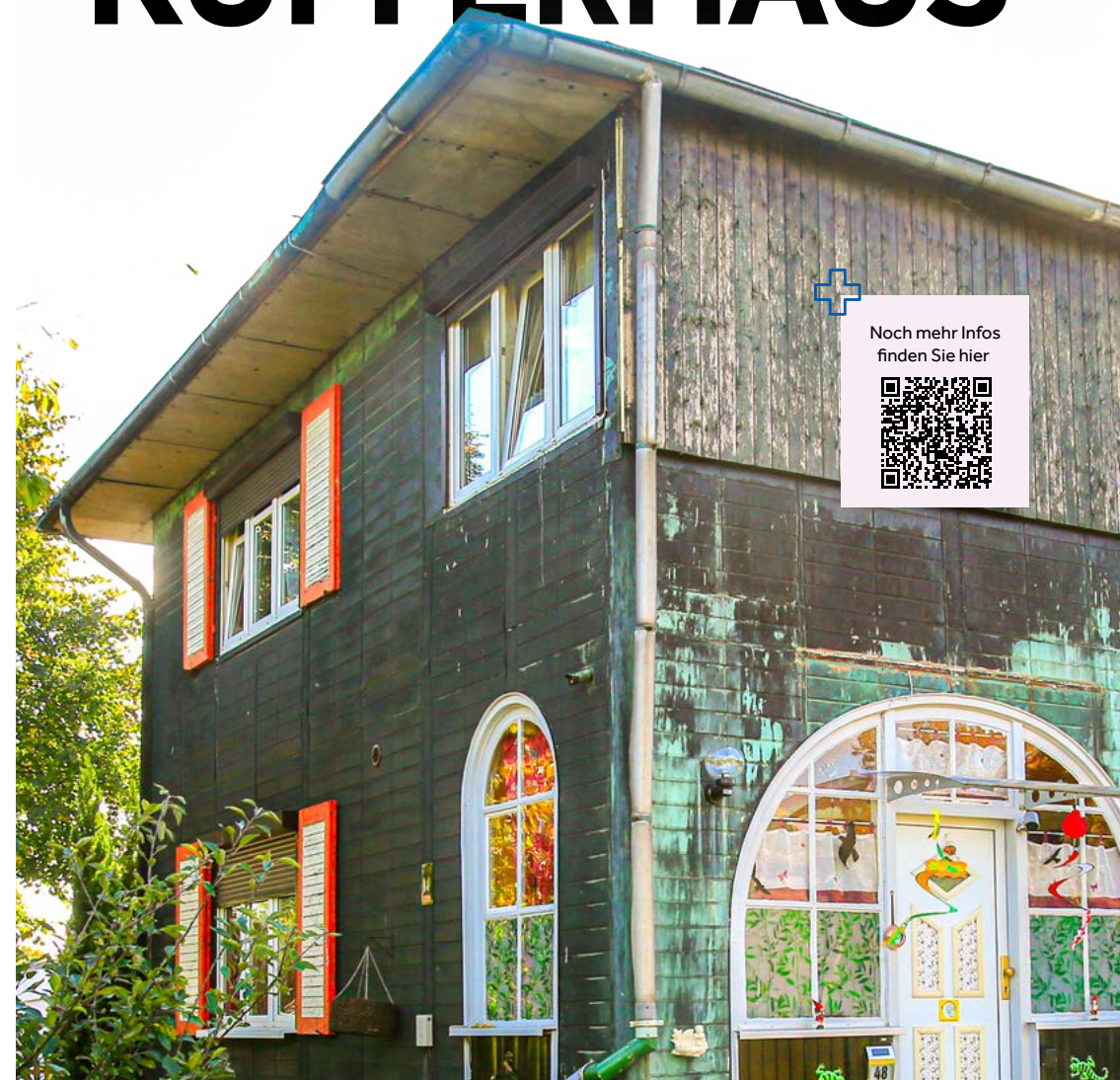
Messingwerksiedlung, Wasserturm, Treidelweg



Google Maps

## Bauhaus in Eberswalde

# KUPFERHAUS



Noch mehr Infos finden Sie hier



## Wenn Expressionismus in den Himmel ragt

Er ist knapp 50 Meter hoch und ruht auf vier auffälligen kräftigen Pfeilern, was schon von weitem für einen Hingucker sorgt: Der Wasserturm im Eberswalder Ortsteil Finow. Das aus gelben Ziegeln geschichtete Bauwerk am Rande der Messingwerksiedlung wurde nach Plänen des Architekten Paul Mebes 1918 fertiggestellt. Der imposante Turm diente bis 1964 zur Wasserversorgung der Siedlung.

Der Wasserturm zählt zu den frühesten Beispielen des Backstein-Expressionismus in Deutschland. Seine ganz besondere Architektur zeichnet sich durch ein so genanntes Kreuzgratgewölbe aus, das über den vier Pfeilern ruht. Darüber liegt ein zylinderförmiger Wasserbehälter aus Stahlbeton. Eine Wendeltreppe in einem der Turmpfeiler führt zu einem umlaufenden Aussichtssteg. Von hier aus reicht der Blick weit in das Finowtal und bei klarer Sicht sogar bis zum Berliner Fernsehturm. Den oberen Abschluss des Turmes bildet ein gezackter Zinnenkranz, der sich oberhalb des Aussichtssteiges befindet. Ein Erklimmen des Turmes lohnt sich gleich

doppelt: Neben der beeindruckenden Aussicht, ist im Innern des Wasserturms eine Ausstellung über seine Geschichte zu sehen.

## Die Zeit des Messings

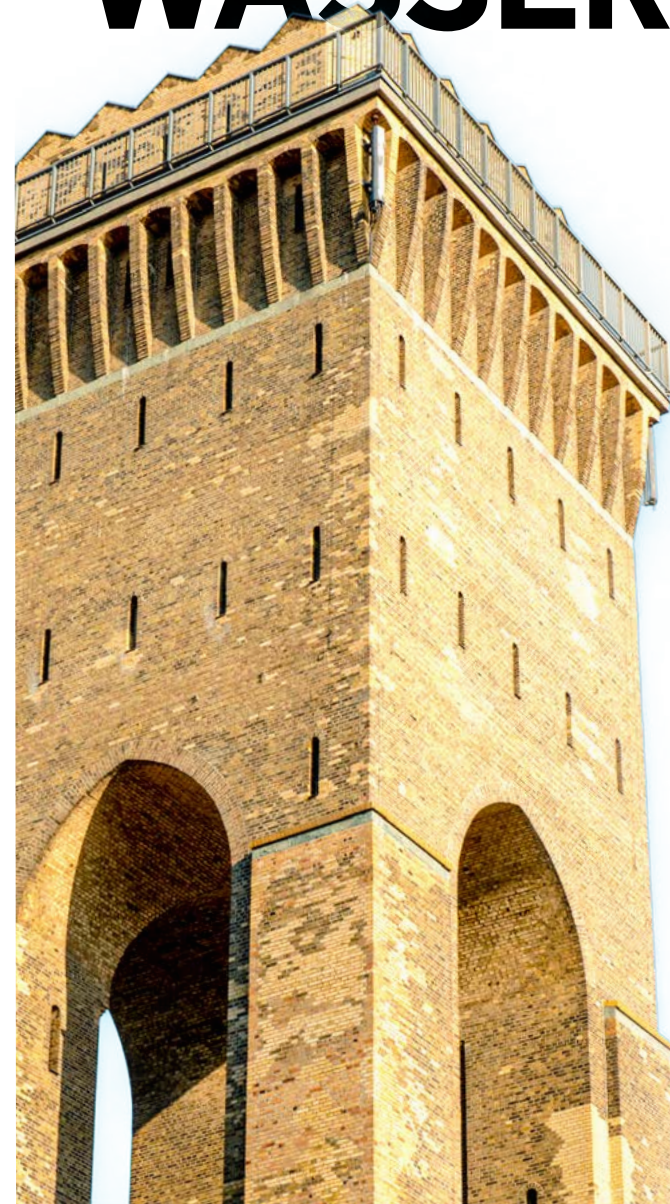
Nach seiner Errichtung wurde der Wasserturm zum Wahrzeichen des nahe gelegenen Messingwerkes. Zwanzig Jahre nach seiner Fertigstellung, im Jahr 1938, entstand zwischen den Pfeilern des Wasserturms ein Ehrenmal zum Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Die kleine Gedenkhalle ist bis heute in veränderter Form erhalten geblieben.

Dank des Engagements des Fördervereins „Finower Wasserturm und sein Umfeld e.V.“ sowie umfangreicher Förder- und Spendengelder konnte der Turm von 2004 bis 2007 saniert werden. Zusätzlich wurde ein Fahrstuhl eingebaut, so dass man seit einigen Jahren auch ohne eigene Muskelkraft den Aussichtssteg bequem erreichen kann.



## Ausblicke bis nach Berlin

# WASSERTURM



Führungen sind nach Anmeldung möglich und der Wasserturm ist bis zum 2. Obergeschoss barrierefrei zugänglich. Der Turm ist eine von vier Stationen des Eberswalder Höhenpasses. Die anderen sind der Eberkran im Familiengarten, die Maria-Magdalenen-Kirche in der Innenstadt und der Tigerturm im Zoo.



Messingwerk, Finowkanal, Treidelweg



Google Maps



Noch mehr Infos finden Sie hier



# Architekt

## Paul Louis Adolf Mebes

Geb. 23.01.1872 in Magdeburg, gest. 09.04.1938 in Berlin.  
Studierte Architektur in Braunschweig und Charlottenburg (Berlin).

Widmete sich hauptsächlich dem Wohnungs- und Siedlungsbau. Verwirklichte mit seinem Büro die Messingwerksiedlung mit den Arbeiterwohnhäusern, die Produktionshallen des Messingwerk-Neuwerkes, das Torbogenhaus als Verwaltungsgebäude und den Umbau der Fabrikantenvilla Hirsch.

### Industrielle Geschichte und Wohnkultur

Sie ist die älteste Werksiedlung in Brandenburg: die Messingwerksiedlung im Eberswalder Ortsteil Finow. Vor mehr als 300 Jahren ist diese errichtet worden und bis heute sehr gut erhalten. Damit zählt die Messingwerk-Siedlung zusammen mit weiteren Baudenkmalern am Finowkanal zu den bedeutenden Zeugnissen der Industriekultur im Land.

Das Besondere hieran: Das Gelände war nicht nur Arbeitsstätte, sondern auch Lebensmittelpunkt der dort arbeitenden Menschen und ihrer Familien. Es gab Wohnungen, ein Wirtshaus, eine Schule und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Entstanden ist das einstige Messingwerk Ende des 17. Jahrhunderts und wurde im Jahr 1863 von der jüdischen Unternehmerfamilie Hirsch erworben, welche die Stadt nachhaltig geprägt hatte.

Infolge von Rüstungsaufträgen während des Ersten Weltkrieges wuchs die Wirtschaftskraft der Hirsch AG. In dieser Zeit wurden auch das Messingwerk sowie die dazugehörige Siedlung umfangreich erweitert. So ent-

standen unter anderem die Fabrikantenvilla Hirsch und die Produktionshallen des neuen Messingwerkes. Die Planungen dafür übernahmen die Berliner Architekten Paul Mebes und Paul Emmerich. Sie ließen architektonisch besonders ansprechende Wohnhäuser am Gustav-Hirsch-Platz sowie das Torbogenhaus errichten, in dem das ehemalige Verwaltungsgebäude untergebracht war.

Während der Bauarbeiten für die Errichtung der Wohnhäuser am heutigen Gustav-Hirsch-Platz wurde 1913 der bekannte „Eberswalder Goldschatz“ gefunden. Es ist bis heute der größte vorgeschichtliche Goldfund Deutschlands. Er umfasst acht goldene Schalen, Schmuck und 73 weitere Gegenstände aus Gold. Zur Erinnerung ließ der Rotary-Club Eberswalde im Jahr 2007 eine von dem Eberswalder Metallgestalter Eckhard Herrmann entworfene Stele in der Nähe des Fundortes errichten. Der kostbare Goldschatz selbst wurde zum Ende des Zweiten Weltkrieges in die damalige Sowjetunion gebracht und wird heute im Moskauer Puschkin-Museum aufbewahrt. Eine Nachbildung befindet sich im Museum Eberswalde in der Adler-Apotheke.



Die Familie Hirsch und die Messingwerksiedlung sind nur ein Teil der jüdischen Geschichte in Eberswalde – hier gibt es einiges zu entdecken! In unmittelbarer Nähe befindet sich der Wasserturm und die Kupferhäuser, die ebenfalls zur Industriegeschichte der Siedlung gehören.



Wasserturm,  
Finowkanal,  
Treidelweg



Google Maps



Noch mehr Infos  
finden Sie hier



## Leben und arbeiten an einem Ort

# MESSING WERK SIEDLUNG



# Weitere Baukultur in Eberswalde

## Werner-Forßmann-Krankenhaus

Ende des 19. Jahrhunderts entwarf Theodor Goecke das „Auguste-Victoria-Heim“ was heute als Werner-Forßmann-Krankenhaus bekannt ist. Der Ursprungsbau des Klinikums ist ein echter Blickfang und mit architektonischen Highlights ausgestattet: Fachwerk im Dachgeschoss, einen Turm und mit Bögen versehene Balkone. Aber auch der Erweiterungsbau mit Einflüssen des Heimatschutzstils ist einen Blick wert.



MEHR INFOS

## Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Eberswalde

Der Architekt Otto Kuhlmann entwarf in den 1920er-Jahren die Eberswalder Oberrealschule (heute Gesamtschule Mitte) in der August-Bebel-Straße. Die Schule wurde als symmetrisches dreiflügeliges Gebäude angelegt und verfügt über traditionelle Stilelemente repräsentativer Schulbauten. An dem Gebäude lässt sich beispielsweise hervorragend der Fassadenstück bewundern.



MEHR INFOS

## Papiermaschinenhalle (Papierfabrik Wolfswinkel)

Ein weiteres Denkmal der ehemaligen Industriegeschichte ist die Papiermaschinenhalle der Papierfabrik Wolfswinkel. Heute fällt die 85 Meter lange Halle mit großen Fenstern eher in die Kategorie „Lost Places“. Dennoch lässt sich erahnen, wie bedeutend die Halle einst gewesen ist, weswegen sie auch durch die Siemens-Schuckert-Werke beauftragt wurde. Architekt war kein Geringerer als der Planer der Berlin-Siemensstadt Hans Hertlein. Seine Industrie-, Sozial- und Wohnungsbauten waren auf der ganzen Welt von architektonischer Bedeutung.



MEHR INFOS

## St. Theresia

Im Ortsteil Finow entstand 1934 in der Bahnhofstraße die katholische Pfarrkirche St. Theresia. Der Architekt Josef Bachem war für den Bau von katholischen Kirchen bekannt, die er im expressionistischen Stil baute. Auch die Kirche in Finow weist solche typischen Gestaltungsmerkmale, wie geflammten Klinker auf.



MEHR INFOS

## Martin Gropius Krankenhaus

Das aus gelben, unverputzten Backsteinen mit roten Ziegelbändern bestehende Gebäude galt nach seiner Errichtung Mitte des 19. Jahrhunderts als neuartig und außerordentlich. Ein Grund dafür waren neben der Architektur, die funktionale Bauweise und Berücksichtigung von Freiflächen. Exemplarisch für die architektonische Bedeutung sind die überdachten Übergänge zwischen den Gebäuden, die zur später üblichen Pavillonbauweise überleiten. Der Architekt ist gleichzeitig heutiger Namensgeber des Krankenhauses und ein weiterer Gropius, der in Eberswalde baute.



MEHR INFOS

## Kraftwerk Heegermühle

Heute fällt das ehemals richtungweisende Gebäude ebenfalls unter die Kategorie „Lost Places“. Dennoch lohnt sich der Blick auf vergangene Industriegeschichte am Finowkanal. Die zum Finowkanal ausgerichteten Gebäude wurden bei ihrer Erbauung nach Funktionen getrennt und ihre Anordnung optimiert. Beides war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eher unbekannt. Die sachliche Architektur und schlichte Ziegelfassade waren zur damaligen Zeit revolutionär.



MEHR INFOS

## Zoogaststätte

Der Architekt Ulrich Müther war bekannt für seine Bauwerke mit Betonschalentragwerken. Ein solches lässt sich im Eberswalder Zoo bewundern. Die Zoogaststätte beeindruckt durch ihre verglasten Wände, die dem Gast den kompletten „Durchblick“ ermöglichen. Gleichermäßen wirkt das Gebäude damit luftiger und auch aus dem Inneren weitläufig. Neben dem Eberswalder, gibt es zwei weitere baugleiche Gaststätten in Thüringen und auf Rügen. Die beiden letzteren stehen unter Denkmalschutz.



MEHR INFOS

## Stadtvilla Dr. Braasch

Im Villenviertel überrascht ein Gebäude besonders. Die Stadtvilla Dr. Braasch vom Architektenbüro gmp. Namensgeber des Hauses ist der Auftraggeber Dr. Braasch, der Anfang der 1990er eine Anstellung in Eberswalde angenommen hatte. Ein markantes Detail ist die Freitreppe zur Straßenseite sowie das Tonnendach. Weitere bekannte Bauten des Architekturbüros sind der Berliner Flughafen Tegel und der Berliner Hauptbahnhof.



MEHR INFOS

# Impressum

## Herausgeber

Stadt Eberswalde, Amt für Tourismus und Familiengarten

## Redaktion

Stadt Eberswalde, Amt für Tourismus und Familiengarten,  
PepComm GmbH: Nils Kirschstein Texte: Matthias Schäfer

## Gestaltung

Stefan Escher | Beste Gesellschaft - Agentur für Gestaltung und Kommunikation

## Fotonachweis

Torsten Stapel, alle Bilder bis auf:  
Sören Tezloff: Seite 4 (rechts), Seite 10, Seite 19, Seite 35-36  
Stefan Escher: Seite 3, Seite 17-18  
Florian Heilmann: Seite 21, Seite 33  
Claudia Vietzke: Seite 24

## Druck

Umweltdruck Berlin GmbH

## Fördernachweis

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“ - GRW-Infrastruktur.

**sehenswert.  
wissenswert.  
lebenswert.**

